



Zürcher Bauernverband (ZBV)
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'805
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 3
Fläche: 21'422 mm²

DÜNGUNG AKTUELL

Nährstoffbedarf und -gehalt im Boden berücksichtigen

Im Oktober gibt es noch viel zu tun. Neben den laufenden Ernte- und Ansaatarbeiten kann auch der Nährstoffzustand der Böden überprüft werden.

Daniel Widmer, Strickhof

Bodenproben können zurzeit noch unter guten Bedingungen gestochen werden: Der Boden ist nicht mehr so hart wie nach der Getreideernte und die Proben lassen sich ohne grössere Anstrengung entnehmen. Besonders die geernteten Hackfruchtfelder eignen sich für die Probenahme. Damit die Nährstoffanalyse nicht verfälscht wird, muss die letzte Düngergabe mindestens 6 Wochen zurückliegen.

Die Gülle soll auch im Herbst sinnvoll eingesetzt werden. Damit die ausgebrachten Nährstoffe auch verwertet werden können, muss der Boden bewachsen sein. Dank einem guten Wurzelwerk und einer dichten Grasnarbe eignen sich im Herbst ganz be-

sonders die Naturwiesen für eine Güllengabe.

Auch eine nicht abfrierende und gut entwickelte Gründung kann die Nährstoffe aus der Gülle noch aufnehmen. Raps ab dem 6-Blatt-Stadium verträgt ebenfalls eine kleine Güllengabe. Wintergetreide hingegen ist nicht geeignet, da der Nährstoffbedarf im Herbst sehr minim ist.

Die Verfügbarkeit der Nährstoffe im Herbst muss besonders berücksichtigt werden. Stickstoff liegt in der Gülle sowohl in organischer wie auch in mineralischer Form (Ammonium) vor. Der organische Stickstoff muss zuerst in Ammonium umgewandelt werden. Bei einem N-Bedarf wird Ammonium von der Pflanze aktiv aufgenommen. Bleibt das Ammonium hingegen «ungenutzt» im Boden, wird es rasch zu Nitrat umgewandelt.

Diese N-Form wird im Boden nicht mehr gebunden und kann ausgewa-

schen werden. Die Gefahr der Auswaschung ist dann besonders hoch, wenn der Boden nicht oder nur wenig bewachsen ist.



Chinakohlrüben gehören zu den Gründüngungen mit stark ausgeprägtem Wurzelwerk.

INFO

Wissenswertes zu Bodenproben

- Gemäss ÖLN-Vorgaben dürfen Bodenproben nicht älter als 10 Jahre sein. Es empfiehlt sich aber, bereits früher den Nährstoffgehalt des Bodens genauer zu betrachten. Für eine verlässliche Düngungsplanung sollten die Proben besonders im Ackerbau nicht älter als 4–6 Jahre sein.
- Proben auf Ackerböden müssen 25 cm, auf Naturwiesen 15 cm tief gestochen werden
- Die Parzelle sollte für eine Probe nicht grösser als 1,5 ha sein.